

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei  
in der tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder  
bei Bezug durch die Post:

monatlich . . . . . Kr. 16.—  
vierteljährlich . . . . . 48.—  
halbjährig . . . . . 96.—  
jährlich . . . . . 192.—

Zustellung von Manuskripten erfolgt nur bei  
Einsendung der Retourkarten.

Erscheint mit Ausnahme  
des Montag täglich (1926)

## Der Weg zum nationalen Ausgleich?

Von Wilhelm Kiefler.

Die deutschbürgerlichen Parteien, die sich die aktivistischen nennen, was bedeuten soll, daß sie zum Unterschied von den „irredentistischen“ Parteien der Regierung des Staates die positive Mitarbeit an der Staatsverwaltung vorziehen, sind von der Theorie zur — mit Verlaub zu sagen — Tat übergegangen. Sie haben den tschechischbürgerlichen nicht nur die wirtschaftlichen Vorlagen, Jölle und Kongrus, durchbringen helfen, sie haben auch für neue Steuerbelastungen gestimmt, haben der tschechischen Beamtenregierung aus peinlichen Situationen herausgeholfen und rühmen sich, dem tschechischen Nationalstaat einen großen Dienst erwiesen zu haben, indem sie ihn vor dem Stillstand der Staatsmaschine bewahrt. Ihre Dienstwilligkeit ging noch weiter. Sie machten die parlamentarischen Mißbräuche der früheren Koalition zu den ihren, wirkten mit, die Geschäftsordnung in noch drakonischerer und unzulässiger Weise als früher gegen die Opposition zur Anwendung zu bringen, und schließlich stimmten sie sogar für die Auslieferung von fünf Abgeordneten nach dem Schupgesetz, das einer ihrer Führer in besseren Zeiten als Todesurteil der Demokratie bezeichnet hatte.

Der Aktivismus der deutschbürgerlichen Aktivisten bringt also als erstes Ergebnis seiner praktischen Anwendung den Wählern heim: Geschenke an die Großbauern und Geistlichen, neue schwere Steuerlasten, eine nachträgliche Rechtsfertigung der früheren Koalitionsmethoden und damit eine Schädigung der Abwehrkraft der Opposition. Der Aktivismus will, so gibt er vor, dem nationalen Unterdrückungssystem ein Ende bereiten, will die Tore, die zum nationalen Ausgleich, zur Mitbestimmung der Deutschen und zur nationalen Selbstverwaltung führen, aufsprengen. Der Eintritt der deutschen Volksparteien in die neue parlamentarische Mehrheit soll die Probe auf das Exempel sein, das der deutsche Aktivismus fertig bringt, wozu die Politik der anderen deutschen Parteien keine Eignung besitzt. Die Früchte, die der Aktivismus bisher geerntet hat, sind allerdings ein magerer Beweis dafür. Aber nur nicht ungeduldig werden! Alles bisherige ist nur die Vorbereitung für das Kommen! Es ist, wie die Aktivisten sagen, vorläufig nur der notwendige Auftakt für eine Entwicklung, die den Lebensbedürfnissen des sudetendeutschen Volkes allmählich gerecht werden wird. So erklärte wenigstens der Herr Dr. Ledebur im Senat den Weg und das Ziel des Aktivismus. Er plädierte dabei an die deutschen wie an die tschechischen Politiker, diese Taktik richtig zu verstehen. Die Gegenwart ist, das geben die Aktivisten zu, wohl nicht sehr schön, man müsse manches unglückliche und unfaubere Mittel anwenden, aber die schlechten Mittel gölten eben einem guten Zweck, nämlich der Erringung eines Platzes an der Sonne für die deutsche Bevölkerung und der Befreiung von dem auf ihr lastenden Druck.

So neubedeutet die Politik der Deutschbürgerlichen folgt dabei also dem bekannten jesuitischen Grundsatze, der heilige Zweck rechtfertigt die Anwendung unheiliger Mittel. Sie geben vor, Gutes zu erstreben, fördern aber zugleich das Schlechte. Es geht angeblich zumindest um die Lockerung der Fesseln, die das sudetendeutsche Volk bedrücken, aber die aktivistischen Befreier helfen gleichzeitig, neue Fesseln zu schmieden und die alten zu befestigen. Der Teufel soll mit dem Peitzel ausgetrieben werden. Die Deutschbürgerlichen behaupten, für ein ideales Ziel, für eine freiere Zukunft zu kämpfen, dabei verschreiben sie sich mit Leib und Seele den Anhängern des alten Gewaltsystems und unterstützen sie bei der Verübung neuer Gewalttaten. Entspricht es wirklich der Meinung der Deutschbürgerlichen, daß unheimliche Mittel, in den Dienst einer hohen Sache gestellt, Ansehen, Glorie und Rechtfertigung finden? Geben Sie damit nicht zu, daß Gewalttaten mitunter notwendig sind, um Leistungen zu vollbringen,

und daß auch die tschechische Koalition von ihrem Standpunkte aus betrachtet, recht hatte, als sie mit brutalen Gewaltmethoden, die ihr als Ideal erscheinenden Zwecke förderte?

Aber bestimmen wir uns doch: wer wird mit Logik die lächerlichen Trugschlüsse in den Bereuerungen der Aktivisten aufzudecken suchen! Ihre Vorwände für ihre wertvolle Unterstützung der Aktionen und Methoden der tschechischen Machtklassen sind ja durchsichtig genug. Nur Narren können glauben, was ihnen Schurken vorzählen, nämlich man kämpfe für Freiheit und Gerechtigkeit, indem man dem Henker bei seinem Handwerk helfe. Die Deutschbürgerlichen rühmen sich, ihre Tat, das heißt, ihr Zusammengehen mit dem tschechischen Bürgertum, habe Bedingungen gelöst, an deren Unlösbarkeit man glaubte. Auch sei durch sie der Festschluß an die Unentbehrlichkeit der tschechischen Koalition erschüttert worden. An die Unlösbarkeit der früheren politischen Bedingungen hat ebensowenig jemand geglaubt, wie an ihre Unentbehrlichkeit. Unlösbar waren die Bindungen nicht, denn sie waren als die Aktivisten in die parlamentarische Mehrheit eintraten, längst gelöst. Unentbehrlich wurde die alte Koalition nur für die Aufrechterhaltung der tschechischen Alleinherrschaft angesehen, nicht für den Staat überhaupt. Jedes politische Kind wußte, daß der Verzicht auf den Grundgedanken des Staates als einen rein tschechischen Nationalstaat zu regieren, sofort die Bildung neuer politischer Bindungen ermöglicht hätte. Kein Tscheche, der nicht gewußt hätte, daß dieser Moment einmal kommen müsse; allerdings verhielt sich in den fünften Träumen keiner zu dem Glauben, es müßten dem sudetendeutschen Volke nicht vorher mindestens gewisse nationale Garantien gegeben werden. Was hat die „Tat“ des deutschbürgerlichen Aktivismus bewiesen? Nichts anderes, als daß sich in nationaler Beziehung nichts ändert, auch wenn in der Regierung nicht alle tschechischen Parteien vertreten sind und die deutschen Aktivisten reichlich in die Breche springen! Die Möglichkeit einer früheren oder späteren Wiederkehr der tschechischen Koalition ist, seitdem Spina und Wanzharting mit Stamek, Hodza und Kramar teilnehmten, um nichts geringer, als sie vordem war. Durch den „Beweis“, die rein tschechische Koalition sei entbehrlich, wurde nichts, aber auch gar nichts an den herrschenden Machtverhältnissen geändert.

Veneidenswerter ob ihres naiven Gemütes ist übrigens die holde Unschuld, die meint, Landhändler, Christlichsoziale und Gewerkepartei seien wirklich von der schweren Sorge um die nationale Existenz des sudetendeutschen Volkes bedrückt und zerquält in das Bündnis mit Stamek und Hodza hineingetrieben worden. Deutsche Volksinteressen: in diesem Begriff erschöpfte sich für diese Parteien seit es und je das Interesse der deutschen Besitzklassen. Sie heucheln nationale Sorge, haben dabei aber nur ihr Macht-, Profit- und Ausbeutungstreben im Auge. Ihrem ganzen Wesen nach war ihnen die Rolle einer oppositionellen Stellung zur Regierung längst in tiefster Seele zuwider. Die Aussicht an der Kruppe sitzen und mitessen zu können und auf die reaktionäre Gestaltung der Gesetzgebung Einfluß zu gewinnen, ist für sie verlockender, als im Kampfe gegen die nationale Bedrückung, deren Opfer in erster Linie ja doch nicht sie, sondern deutsche Arbeiter und Angestellte sind, zu verharren. Jölle, Kongrus, Subventionen, Liebesgaben aller Art, Aufhebung der Sonntagsruhe, Kürzung der Arbeitslosenunterstützung, Verschlechterung der Sozialversicherung, Steuernachlässe, Ausdehnung des Rechtes auf Lehrlingschinderei und Verhinderung jeder sozialpolitischen Gesetzgebung — das sind für die deutschen Aktivisten viel lockendere Früchte, als die nationale Selbstverwaltung. Sie heucheln Freude über die Sprengung der tschechischen Koalition, aber in Wirklichkeit freuen sie sich nur, weil es ihnen gelungen ist, die Errichtung eines antisozialen und antisozialistischen Regimes zu ermöglichen. Wenn die deutsche liberal-reaktionäre Bourgeoisie wenigstens nicht Sorge um das nationale und kulturelle Wohl des deutschen Volkes

heucheln und verschämen wollte, sie gehe den Weg des nationalen Ausgleichs! Ihre Verständigung mit den andersnationalen Besitzverteilern ist eine Verständigung der Profitgeier und Volksbedrücker gegen das Volk. Der Weg zur Verständigung kann nicht über Jölle

und Kongrus, Liebesgaben, neue Gewalttaten und Ausbeuterkoalitionen gehen, er wird erst kommen, wenn das gesamte Proletariat, seine besondere geschichtliche Mission in diesem Staate erkennend, an die Lösung dieses großen Problems schreiten wird!

## Das Abfindungsgesetz zurückgezogen.

Ein Erfolg der Sozialdemokraten. — Das Sperrgesetz verlängert, Das Kabinett bleibt.

Berlin, 2. Juli. (Eigenbericht.) Die sozialdemokratische Partei hat heute einen erheblichen politischen Erfolg erzielt. Das Fürstentompromiß, das entgegen dem Willen der 14 1/2 Millionen Stimmen beim Volksentscheid den früheren Fürstenhäusern ganz erhebliche Werte zuschrieben wollte, ist in der Beratung verschwunden. Dagegen hat der Reichstag der Verlängerung des Sperrgesetzes bis Ende dieses Jahres zugestimmt, wonach alle Prozesse und Verhandlungen in der Abfindungsfrage so lange zu tun haben. Gestern abends hatte die sozialdemokratische Fraktion beschlossen, das Abfindungsgesetz abzulehnen, dagegen die Verlängerung des Sperrgesetzes und die Auflösung des Reichstages zu fordern. Dieser Beschluß rief bei der Regierung und den bürgerlichen Parteien die größte Verwirrung hervor. Heute früh verließ das Kabinett über die dadurch geschaffene Lage. Es beschloß zuerst im Prinzip, zurückzutreten, sich aber vorher mit den Regierungsparteien und dem Reichspräsidenten darüber zu beraten. Der Reichspräsident nahm jedoch, wie der Reichskanzler später mitteilte, die Demission nicht an.

Als der Reichstag heute nachmittags seine Sitzung begann, beschäftigte er sich zunächst mit der dritten Lesung des Abfindungsgesetzes. Genosse Weiss gab eine scharf formulierte Erklärung der sozialdemokratischen Partei ab; es heißt darin, daß die Sozialdemokratie bestrebt war, in der Frage der Fürstenabfindung eine Lösung zu finden, die dem allgemeinen Empfinden und der Forderung des deutschen Volkes Rechnung trägt. Diefem Bestreben blieb der Erfolg versagt. Als der Volksentscheid nicht die verlangte Mehrheit brachte, hat die Sozialdemokratie die Arbeit für eine befriedigende Lösung dieser Frage sofort wieder aufgenommen.

Die Regierungsparteien haben aber fast alle Verbesserungsvorschläge der Sozialdemokraten abgelehnt. Aus diesem Grunde lehnt jetzt die Sozialdemokratie die Zustimmung zu dem Gesetz ab und verlangt jetzt eine andere Lösung der Frage: Sie fordert die sofortige Verlängerung des Sperrgesetzes und die Auflösung des Reichstages, damit das Volk durch die geplanten Forderungserhöhungen beabsichtigten neuen Angriffe auf die Lebenshaltung des schwer leidenden Volkes abschlagen könne.

Nachdem auch die Deutschnationalen durch ihren Führer Grafen Westarp mitgeteilt hatten, daß sie gegen das Gesetz stimmen werden, erhob sich der Reichskanzler, um zu erklären, daß die Regierung das Fürstenabfindungsgesetz zurückziehe. Daroushin wurde das Sperrgesetz, mit dessen Zurückziehung der Reichskanzler gestern noch gedroht hatte, in dritter Lesung verabschiedet, so daß die Frage der Auseinandersetzung mit den früheren Fürsten bis Ende dieses Jahres in der Schwebe bleibt.

Wenn die Sozialdemokratie auch die Auflösung des Reichstages nicht erreicht hat, kann sie doch als Erfolg buchen, daß das Abfindungsgesetz verschwunden ist und wiederum nach seiner Lösung gesucht werden kann, die dem Empfinden des Volkes entspricht. Kommt im Herbst eine befriedigende Lösung nicht zustande, so wird die Sozialdemokratie alles daransetzen, um den heutigen Erfolg auszubauen und dann die Neuwahl des Reichstages zu erzwingen.

## Frankreichs Finanznot.

Schwere Besürchtungen der Pariser Presse.

Paris, 2. Juli. Dem „Petit Parisien“ zufolge wird der Expertenbericht, ein Dokument von etwa 50 Seiten, wahrscheinlich am Montag veröffentlicht werden. Das Blatt schreibt, es werden darin keine bestimmten Ziffern als Stabilitätungsgrundlage genannt werden.

Das „Echo de Paris“ schreibt, daß der Bericht schon morgen veröffentlicht werden wird. Der „Revo Nord Herald“ will erfahren haben, daß der Gouverneur der Bank von England und der Direktor der American Federal Reserve Bank die maßgebenden französischen Kreise haben wissen lassen, daß sie bereit seien, über die französische Finanzlage zu diskutieren.

Das „Journal“ meldet, Caillaux werde für seine Maßnahmen besondere Vollmachten verlangen. Im Leitartikel desselben Blattes schreibt Fardien, daß zwischen zwei Methoden zu wählen sei: 1. Zwischen der saulen Methode, die während des Krieges geübt wurde, daß man nämlich mit Hilfe von Gehaltszuschlägen, von

Nebergewinnen, von inländischen und ausländischen Anleihen und schließlich durch Inflation die Lage aufrecht erhalten wolle. Um die Wahrheit zu verhalten, könne man nach Erschöpfung der inneren Anleihen zu ausländischen Anleihen greifen, hierauf unter dem Deckmantel der Frankfälligkeit Dollars verlangen und so dem Staatsschatz für eine kurze Zeit über die Schwierigkeiten hinweghelfen, was soeben mit der Morgan-Anleihe geschehen sei.

Die zweite Methode enthält dem Volke die volle Wahrheit, wobei festzustellen wäre, daß es ein Jahr lang dauerte, bevor der Dollar von 48 Mark auf 75 Mark gestiegen ist, ein zweites Jahr, das ihn auf 184 brachte, und schließlich ein drittes Jahr, wo er von 184 auf 4,5 Billionen Mark gesprungen ist.

Der „Quotidien“ beginnt mit der Veröffentlichung einer Artikelserie, wie die Tschechoslowakei ihre Finanzen geregelt hat.

## Der Lohnkonflikt der Wiener städtischen Angestellten.

Ein Schiedsspruch der Gewerkschaftskommission angenommen.

Wien, 2. Juli. (Eigenbericht.) In dem Konflikt, der vor einiger Zeit zwischen den städtischen Angestellten und der Wiener Gemeindeverwaltung entstanden war, hatte die Gewerkschaftskommission ein Schiedsgericht eingeleitet. Dieses hat heute einen Schiedsspruch gefällt, der den Angestellten einen Zuschlag auf die im nächsten Jahre zu erwartende Erhöhung der Bezüge in der Höhe von 30 Prozent eines Monatsgehältes und den niedersten Kategorien einen Gehaltszuschlag gewährt.

Dieser Schiedsspruch wurde noch am Abend sowohl von der Gemeindeverwaltung als auch von der Vertretung der städtischen Angestellten angenommen. Der Lohnkonflikt ist damit endgültig beigelegt.

## Der Kampf im englischen Bergbau.

London, 2. Juli. Obgleich zu Anfang der gestrigen Unterhausung ein Mitglied der Arbeiterpartei versuchte, die dritte Lesung der Achtstundenvorlage zu verhindern, wurde sie nach erbittertem Kampfe der Opposition mit einer Mehrheit von 195 Stimmen angenommen. Heute beginnt die erste Lesung der Vorlage im Oberhaus.

Dorer, 2. Juli. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Coak lagte gestern abends in einer Rede, das Land und die Bergleute wünschten so dringend Frieden, daß er bereit sei, dem Volksgesamt eine Abstimmung vorzuschlagen. Die Bergleute seien noch nicht geschlossen und selbst, wenn sie durch Hunger zum Nachgeben gezwungen werden sollten, würden sie in sechs Monaten nochmals den Kampf eröffnen. Sie seien entschlossen, den Achtstundentag nicht anzunehmen.





Infolge einer länger dauernden Betriebsstörung mußte die heutige Nummer in verringertem Umfang erscheinen.

Burg 118, Mais rumän., Meinförmig, Ederberg 116, Cinguarino, Ederberg 119, Mehl amerik., Patent, Teffsch 350-375, Weizenmehl O.P.S. 395-400, Brotmehl Nr 4 205-215, Roggenmehl O/1 250 bis 255, Weizengrieß 400-410, amerikanisches Fett, Teffsch 15.00-15.20, ungarisches Fett, Zsig 14.90 bis 15.

### Volkswirtschaft.

Kollektivvertrag für Hopfenpflücker, Vom Landeszentralarbeitsamt in Prag wird amtlich verlautbart: Der Landesbeirat für Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Arbeiterschaft in Prag hat den Kollektivarbeitsvertrag für die Hopfenpflücker für die heutige Saison genehmigt. Die Deputatengebühren, Reiseflostergebühren als auch sonstige Vergütungen des vorjährigen Vertrages wurden unverändert belassen. Den Affordgrundsatz wird jedoch der Landesbeirat erst zum 1. August, also noch rechtzeitig vor dem Beginn der Pflücke, vereinbaren und kundmachen. Mit der Zusammenstellung und Anwendung der Parteien wird jedoch sofort begonnen, weil es sich um mehrere Hunderte von Pflückerpartien handelt. Alle Parteiführer und Führerinnen werden aufgefordert, ihre Parteien in der nächsten Bezirksanstalt für Arbeitsvermittlung unverzüglich anzumelden. In den Anstalten erhalten sie einen Abdruck der Vertragsbedingungen, eine Belehrung über die Fahrpreisbegünstigungen und weitere Leistungen. Überall, wo beide Vertragsparteien im vorigen Jahre zufrieden waren, wird das obige Amt bestrebt sein, alle Parteien wieder an ihre alten Arbeitgeber zu vermitteln. Anmeldungen der Unternehmer übernimmt das Landeszentralarbeitsamt bis 26. Juli 1926; daselbst sind auch Prospekte, Bedingungen und Anmeldegedruckformulare unentgeltlich zu haben.

Marktpreise für die Berechnung des Getreides der landwirtschaftlichen Arbeiterschaft Böhmens im Juli 1926. Vom Landeszentralarbeitsamt in Prag wird amtlich verlautbart: Die Durchschnittspreise auf der Prager Produktendörse im Monate Juni 1926 betragen beim Weizen 225.5 Kronen, beim Korn 125 K., bei der Gerste 142 K. Diese Preise sind als maßgebend für den Monat Juli 1926 für die Berechnung des Vertragsgetreides beim Abverkauf oder Retulieren desselben zu betrachten, sofern der Marktpreis als Grundlage dient.

Prager Produktendörse. (Offizieller Bericht vom 2. Juli.) Bei schwachem Besuche entwickelte sich an der heutigen Produktendörse ein ziemlich lebhaftes Geschäft und namentlich auf dem Getreidemarkte gestaltete sich die Tendenz sehr. Mit Rücksicht auf die regnerische Witterung, welche den Stand der Ernte in ungenügender Weise beeinflussen könnte, beschäftigten sich insbesondere Roggen und Hafer, in kleinerem Maße auch Weizen. Gerste blieb weiter geschäftlos. Gleichen Schritt mit dem Getreidemarkte hielten, was die Festigkeit anbetrifft, auch Mais und Futtermittel. Auf den übrigen Marktgebieten hatte amerikanisches Fett höhere Preise zu verzeichnen, wogegen magyarisches Fett keinen Preisveränderungen unterlag. Da am nächsten Dienstag Feiertag ist, entfällt an diesem Tage die Börse und wird die nächste Börsenversammlung erst am Freitag stattfinden. — Es notierten in K.: Weizen böhm., Prag 231 bis 238, Roggen böhm., Prag 152-155, Gerste böhm., Merkantil, Prag 125-129, Gerste böhm., Answahl 145-149, Hafer böhm., feuchter 140-148, Hafer böhm., prima, Prag 152-157, Mais jugosl., Preß-

### Devisenkurse.

Prager Kurse am 2. Juli. Table with columns: Werta, Glatze. Rows include: 100 holländische Gulden, 100 Reichsmark, 100 belgische Franken, 100 Schweizer Franken, 1 Pfund Sterling, 100 Lire, 1 Dollar, 100 französische Franken, 100 Dinar, 10,000 magyarische Kronen, 100 polnische Loten, 100 Schilling.

### Kunst und Wissen.

Geistspiel Lino Pattera. („Bohème“ von Giuseppe Puccini.) Pattera, der erste Tenor der Dresdener Staatsoper, ist seit Jahren ständiger Gast am Prager tschechischen Nationaltheater und daher dem weiteren Prager Theaterpublikum wohlbekannt. Am Deutschen Theater hat er seit vielen Jahren nicht mehr gesungen und aus diesem Grunde an Interesse beim engeren Prager deutschen Theaterpublikum verloren. Dies zeigte sich in dem auffallend schwachen Besuche des zu allem noch bei ausgedehntem Abonnement stattgefundenen ersten Gastspielsabends des Künstlers. Patteras Gesangstil schreiet übrigens, nach der künstlerischen Ergebnisse seines Auftritts in Puccinis „Bohème“ zu schließen, vorbei zu sein. Pattera war ja nie das, was man einem großen Kömmer und vollkommenen Gesangskünstler nennt, und überzeugte eigentlich immer nur durch die leuchtend schöne und große Stimmfarbe. Seitdem diese aber zu weichen beginnt, reizen die Mängel seines eigentlichen gesanglichen Könnens mehr und mehr zutage. Beständiges Tremolieren, gedrückter Tonansatz und die Bevorzugung des bellamatorischen Gesangsstiles gegenüber der frei ausströmenden und im Wohlklinge des Tones schwebenden Kantilene vertragen nur allzu deutlich stimmliche Defizienz, die wenigstens die Gesangskraft des Sängers nicht ausreicht. In der Darstellung betont Pattera mehr den lebensfrohen und leichtfertigen als schwärmerischen und liebessüchtigen Dichter. Die beste Leistung des Sängers bot der 1. Akt, in dem die als Mimik nicht nur gefänglich überraschend große und schöne Momente hatte, sondern auch vorzüglich als Sänger aus sich herausging. Anselme der Steinberg als musikalischer Leiter der Oper vermochte nicht immer die musikalische Forderung aufrecht zu erhalten und den improvisationsartigen Charakter der Aufführung zu ändern.

Eine Platen-Ausstellung wird in der Ansbacher Stadthalle am 28. August gelegentlich der Tagung der neugegründeten Platen-Gesellschaft eröffnet, in der alle Dokumente gezeigt werden sollen, die auf Leben, Werk und Wirkung des Dichters Platen Bezug haben. Die Leitung hat Dr. Eduard Kühn, der Reorganisator des Erlanger Platen-Bundes. Spielplan des Neuen deutschen Theaters. Heute Samstag halb 8 Uhr „Lolita“. Spielplan der Kleinen Bühne. Heute Samstag „Theodor u. Cie.“, Sonntag „Theodor u. Cie.“

### Aus der Partei.

#### Deutsche sozialdemokratische Bezirksorganisation Prag.

Anfangs Juli (genaues Datum wird später bekanntgegeben) kommen aus Kärnten 43 Kinder des Vereines „Kinderfreunde“ nach Prag. Wir bitten alle Parteimitglieder, diesen Kindern für zwei Uebernachtungen unentgeltliche Unterkunft zu gewähren.

Anmeldungen nimmt schon jetzt Genosse Sellmich, Prag II., Kelazanka 18.3, Verwaltung des „Sozialdemokrat“ entgegen.

#### Die Bezirksleitung.

Unser Toten. Unser Genosse und von der deutschen Arbeiterheit in Kroschitz gemahlte, langjähriges Mitglied der Gemeindegewerkschaft Vermeister Joh. Daba, ist Dienstag, den 29. Juni, im Alter von 60 Jahren gestorben. Die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis, welches am Donnerstag, den 1. Juli in Kladno stattfand, zeigt, wie beliebt der Verstorbenen bei allen war, die ihn kannten. Genosse Stal hieß die Grabrede. Unserem toten Freunde bleibt ein ehrendes Andenken gesichert.

### Turnen und Sport.

Vändertwettspiel Schweden - Tschechoslowakei. Heute um 6 Uhr findet auf dem Sportplatz das Fußballspiel der Schweden gegen die tschechoslowakische Nationalmannschaft statt. Die Schweden stellen folgende Mannschaft: Jander der Lindberg; Lundgren, Alfred Joh; Hjelgelon, Holmberg, Carlsson; — Benzel, Rydell, Ransfeld, Johansson, Zorjman und Zachrom. Die Schweden haben ihre größte Hoffnung auf Zorjman, der in Stockholm nicht mitgespielt. Die tschechoslowakische Mannschaft wird mit Ausnahme von 2 Spielern von der Viktoria Zizkov repräsentiert. Die tschechoslowakische Mannschaft wird mit Ausnahme von 2 Spielern von der Viktoria Zizkov repräsentiert. — Permanenzpartien auf dem Sportplatz haben morgen keine Gültigkeit.

Fußball Viktoria - Viktoria Zizkov Sonntag 6.30 Uhr Sportplatz

F. A. G. - Slavia Dienstag, den 6. d. M. (Vollspiel)

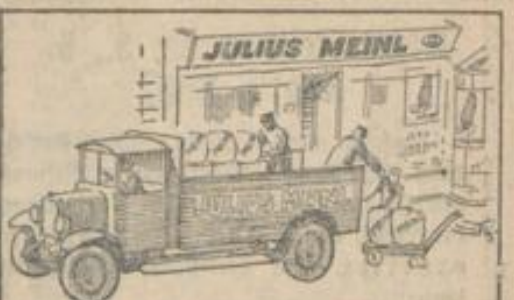
Fußballturniere F. A. G. Profi: 4. gegen Sportklub der Eger in Eger. 6 gegen Slavia Prag (Vollspiel), 10. gegen Viktoria Zizkov (Vollspiel), 11. gegen D. S. V. Saaz in Saaz.

Der Endstand der Wiener Meisterschaft im Fußball ergibt folgendes Resultat: An 1. Stelle stehen Amateure, an 2. Viktoria, an 3. Simmering.

Vom Wiener Arbeiter-Turn- und Sportfest werden nicht weniger als 40.000 Teilnehmer aus dem Ausland erwartet. 1000 Gesellen werden aus dem k. u. k. Bezirk in Sonderzügen in Wien einreisen.

Das Fest nimmt am Sonntag seinen Anfang. Wir werden über den Verlauf noch ausführlich berichten. Herausgeber Dr. Ludwig Gsch. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Riegnert. Druck: Deutsche Zeitungs-A.G. Prag. Für den Druck verantwortlich: O. Holik.

### Mitteilungen aus dem Publikum.



trifft in allen Meinl-Fillialen frisch gerösteter Kaffee ein und tagtäglich kommt frisch gerösteter Kaffee in der Fülle seines Aromas zum Verkaufe. Julius Meinl Kaffee-Import. 70 eigene Filialen.

Das Beste für Ihre Augen liefert Optiker Deutsch, Prag, Graben 25, Kl. Bazar



In jeder Hausapotheke soll der beliebte ORIGINAL-FRANZBRANNTWEIN ALPA nicht fehlen. Derselbe wirkt sofort erfrischend in Schwächezuständen und Überanstrengung und ist zugleich das beste Desinfektionsmittel des Körpers als auch der schweren Luft in Wohn- und Arbeitsräumen. Derselbe wird aus origin. japan. Menthol in gesetzl. Alkoholstärke von 60 Grad erzeugt. Er ist der beste unter allen und weiset daher alle Nachahmungen zurück. Verlangt überall den allein echten ALPA MENTHOL-FRANZBRANNTWEIN Überall erhältlich! — Preis K 5.—

### Sozialismus und Eheformen.

Entgegen der bürgerlich-kapitalistischen und frühlich-dogmatischen Ueberzeugung der Kirche als der einzig gegebenen Form des Zusammenlebens der Geschlechter bemühte sich der wissenschaftliche Sozialismus von jeher um den geschichtlichen und familialen Zusammenhang der Monogamie bereits andere Formen des geschlechtlichen und familialen Zusammenlebens der Menschen bestanden haben. Besonders August Bebel legt in seinem berühmten Werke „Die Frau und der Sozialismus“ Wert auf diesen Nachweis, indem er einen kurzen Abriss von der Entwicklung der Ehe gibt, soweit sie nach dem damaligen Stande der Wissenschaft bekannt war. Vor ihm hatte sich bereits Bachofen in seinem 1861 erschienenen Werke über Mutterrecht mit dieser Materie befaßt. Die 1871 erschienenen Forschungen von Morgan, die von Engels in seinem Buche „Der Ursprung der Familie“ verwendet wurden, sind auf diesem Wege in verkürzter Form in das Werk Bebel und damit rasch in das Bewußtsein breiterer Massen, namentlich Frauen, gelangt. Morgan führt nicht mehr, wie Bachofen, die Entstehung der Eheformen auf religiöse Einflüsse, sondern in Uebereinstimmung mit der Marx-Engelschen Lehre auf die Entwicklung der Produktionsverhältnisse zurück. Im jahrelangem Zusammenleben mit dem Indianterstamme der Iroquois in seiner amerikanischen Heimat fand Morgan als die herrschende Form die mehr oder weniger feste Paarung, bei der ein Paar sich auf längere oder längere Zeit, zum mindestens bis zur Entwöhnung des Kindes, zusammenschloß.

der und Schwester. Der über das Ziel hinauschiehende Aberglaube des primitiven Menschen hat es nicht beim Verbot der einfachen Geschwisterhehe bewenden lassen; sondern aus religiösen Gründen das Verbot auf Vettern und Basen mehrerer Grade ausgedehnt; bei einigen australischen Stämmen galten sogar in diesem Sinne alle Angehörigen einer Horde als verwandt. Dadurch haben sich für die jungen Leute feste Bezugsverhältnisse, Entföhrungs- und Kindsgebräuche herausgebildet, über die A. W. Kroeber in dem vorigen Jahre erschienenen „Ehebuch“ berichtet. Eine eingehende Kritik des Morgan'schen Verwandtschaftensystems erfolgte durch Genossen Professor Heinrich Cunow in seinem 1921 erschienenen Werke „Die Marx'sche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatslehre“. Cunow kehrt die Paarungslehre, die nach Morgan erst ein fortgeschrittenes Entwicklungsstadium darstellt, an den Anfang der menschlichen Entwicklung und weist Morgan vor, die indischen Verwandtschaftsbezeichnungen europäisch mißzudeuten zu haben. Mit den Ausdrücken „Vater“, „Kind“, „Großmutter“ usw. sollen keine Verwandtschaftsgrade bezeichnet werden, sondern lediglich Generationsunterschiede. Die Promiskuität als Ausgangspunkt für die menschliche Entwicklung lehnt Cunow ab, da doch schon höhere Tierarten in mehr oder weniger fester Paarungsbeziehung leben. Eine Generationsstrennung ergab sich bei den anfänglich sehr kleinen Herden von 15 bis 20 Personen ganz von selbst, indem die jüngeren Männer naturgemäß den älteren die jungen Weiber nicht überlassen wollten und infolge ihrer größeren Wichtigkeit bei der Nahrungsgewinnung ihren Willen auch durchsetzten. Wie entsteht das Verbot der „Geschwisterhehe“, die nach Cunow nur ein Verbot der Heirat zwischen Herdenangehörigen ist? Rechnet man bei der kleinen Zahl der Herdenangehörigen Kinder und Alle ab, so war die Auswahl der Lebensgefährtin so gering, daß die Not zu Frauenraub und -tausch oder -lauf zwischen den Herden führte, begünstigt noch durch die größere Macht des Mannes über die stammesfremde Frau. Bald wurde die Ehe mit der Stammesfremden, die sogenannte Exoga-

mie, religiös geheiligt, und daraus entstanden die uns heute widersinnig erscheinenden Ehehindernisse innerhalb der entferntesten Verwandtschaftsgrade.

Es ist weiterhin das Verdienst Cunow, betont zu haben, daß Mutterrecht und weibliche Namensfolge sich keineswegs decken. Jwar ist die weibliche Namensfolge vom Mutterrecht unzertrennlich, aber sie allein ist noch kein Beweis für Mutterrecht. Bei den australischen Stämmen erhielt die Frau den Totem-Namen (Bezeichnung eines Stammes nach einem Tier, einer Pflanze usw.) einfach deshalb, weil die Frau es war, die von Stamm zu Stamm durch Raub, Tausch oder Kauf hinüberwechselte und Ehen ihrer Nachkommenschaft untereinander bewirken werden sollten. Die weibliche Namensfolge ist hier mit der größten Anrechtung und Ausbeutung der Frau vorhanden. Als Extrakt der Cunow'schen Richtigstellungen von Morgan-Engels-Bebel ergibt sich, daß nicht Promiskuität, d. h. hemmungsloser Vielverkehr, am Anfang der Menschheitsentwicklung gehandelt hat, sondern die Paarungsbeziehung. Diese war bei ihrer Lockerheit natürlich gleichfalls weit entfernt von der strengen Eintheilung der biblischen Schöpfungsgeschichte. Ungeheure Mannigfaltigkeit der Formen finden wir auch noch in späteren Zeiten, als die Eintheilung bereits offiziell anerkannt ist. Unter dem Deckmantel der offiziellen, funktionierten Eintheilung war sowohl leichte Lösbarkeit, Probehe, Verstoßung, Verlassen als auch inoffizielle Mehrverheiratung gestattet. Ob Mann oder Frau der leidende Teil in diesem Verhältnis war, entschied sich ganz nach der jeweiligen Machtverteilung. Wahre, nicht nur scheinbare, Eintheilung ist einzig bei Gleichberechtigung der Geschlechter bisher erwiesen und möglich. Wenn also der Sozialismus die wirtschaftliche und kulturelle Gleichberechtigung der Geschlechter als eine seiner vornehmsten Ziele erstrebt, so will er damit nicht die Eintheilung auflösen, sondern ihr erst die Bedingungen schaffen, sich zu ihrer vollen Bedeutung und Würde zu entfalten.

Genossen! Genossinnen! In jeder Betriebsversammlung, jeder Gewerkschaftsversammlung, jeder Genossenschaftsversammlung, jeder Wählerversammlung, jeder Frauenversammlung, jeder politischen Versammlung, jeder Versammlung oder Sitzung einer proletarischen Organisation sollt ihr für die sozialdemokratische Parteipresse intensivste Werbearbeit leisten

### Verkauf eines Geschäftshauses

enthaltend 1 Desinfektionsgeschäft, Frähhilfshaus, Bäckerei mit Laden, Maschinenabfuhrdepot, Waschküche, Wasserleitung, Elektrisches Licht. Bei Kauf sofort 5 Zimmer frei, Maschinenabfuhrer mit Auto-Betrieb. Käufer den angeführten drei Geschäften für jedes andere Geschäft geeignet, da in der Hauptfront 2 Haupteingänge sind. Preis 150.000.— Nur ernste Beschauungen melden sich bei: Josef Fischer, Kaufmann, Chodau b. Karlsbad.

### Alle Bücher Hausierer

liefern rasch und billig die Volksbuchhandlung Kropfner & Co., Tepitz-Schönu, Thernienengasse 18 - 26. Großer Lager in preiswert. Gelegenheitskäufen. Verzeichnisse senden wir auf Wunsch kostenlos. Damen und Herren, welche Privatstunden begeben in allen Orten geruch zum Verkauf von Schulpflichtigen. Einmalige Reueheit! Größter Verdienst! Aufträge an Genossin Vertriebs, Jägerndorf, Rathausplatz 10. 122

Hedwig Schwarz